



TRAFO

DER

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 47
28. November 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Beschlüsse des XI. Parteitages werden verwirklicht

Versand durchgängig an allen Kalendertagen in hoher Qualität

In allen Beiträgen, dem Bericht des Politbüros, den Diskussionsbeiträgen und dem Schlußwort der 3. Tagung des Zentralkomitees wurde deutlich, daß unsere Partei der Sicherung des Friedens und der Abwendung eines nuklearen Infernos einen hohen Stellenwert beimißt. Die Erhaltung des Friedens ist Bestandteil des Programmes der SED. Besonders im Schlußwort Erich Honeckers wurde der Zusammenhang hervorgehoben, daß nur ein starkes sozialistisches Lager in der Lage ist, den Frieden langfristig sicher zu machen. Dazu ist es notwendig, daß jeder jeden Tag seinen Bei-

trag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik leistet. Eine Alternative zu dieser Politik gibt es nicht.

Das mehr als bisher allen Mitarbeitern unserer Bereiche Absatz, Materialwirtschaft und Transport klarzumachen, ist weiterhin Schwerpunkt der politischen Arbeit unserer Genossen der APO 3. Über diesen Weg muß es gelingen, erst einmal die Planaufgaben des VEB TRO 1986 zu erfüllen. Wie wichtig diese Aufgaben sind, kommt im Schlußwort zum Ausdruck mit dem Hinweis auf die komplizierte Situation in der Energiewirtschaft –

insbesondere bei der Elektroenergie.

Die Kollektive des Transportes und Versandes werden sichern, daß alle Fertigerzeugnisse, Baugruppen und Ersatzteile unverzüglich nach Übergabe durchgängig an allen Kalendertagen in guter Qualität zum Versand gebracht und der Energiewirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Wir müssen uns Gedanken machen, wie die Zielstellung, 3,2 Prozent des spezifischen Transportaufwandes zu reduzieren, im TRO erreicht werden kann. Diese Aufgabe ist für unseren Betrieb nur durch eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit von Konstruktion, Technologie, Produktion und Transport zu lösen. Vor allem muß mehr als bisher diese Zielstellung für die Rekonstruktion des TRO im Mittelpunkt stehen. Noch ist das nicht durchgesetzt. Produktion ohne Transport ist nicht möglich. Engpässe im Transport wirken sich unmittelbar negativ auf den Produktionsprozeß aus.

Die 3. Tagung hob hervor, daß Wirtschaftseinheiten noch wirksamer eigenverantwortlich arbeiten sollen. Das ist ein Weg, um weitere Leistungsreserven zu erschließen. **Lothar Kraatz, APO 3**



Gewerkschaftswahlen im TRO erfolgreich abgeschlossen

Mit der Wahl der Kandidaten der BGL und der 16 AGL unseres Betriebes sowie der Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB am 19. und 20. November wurden die Gewerkschaftswahlen im TRO erfolgreich abgeschlossen. 99,8 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder nahmen an der Wahl teil. Für die Kandidaten der BGL stimmten 97 bis 99 Prozent der Wahlteilnehmer. Alle Kandidaten der AGL sind mit überwiegender Mehrheit gewählt worden. Das Amt des AGL-Vorsitzenden haben für die kommenden zwei Jahre übernommen:

AGL 1: Regine Kruska
AGL 2: Peter Fechner
AGL 3: Georg Gotter
AGL 4: Klaus Karutz
AGL 5: Detlef Lüdecke
AGL 6: Herbert Schurig
AGL 7: Horst Zastrow
AGL 8: Siegrid Klosig
AGL 9: Klaus Feige
AGL 10: Lothar Becker
AGL 11: Claus Förster
AGL 12: Kurt Abraham
AGL 13: Klaus Kostbar
AGL 14: Dieter Scholz
AGL 15: Karl-Heinz Scheiwe
Veteranen-AGL: Werner Kaulitz.



Unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens: Zuverlässige Erzeugnisse für die Volkswirtschaft

Mit großem Interesse habe ich den Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des Zentralkomitees der SED gelesen. Besonders unterstreichen möchte ich die im Rechenschaftsbericht gemachten Ausführungen zu den durch die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten unternommenen Anstrengungen zur Sicherung des Weltfriedens. Um diesen Prozeß des Friedens und Fort-

schritts in der Welt so schnell wie möglich weiter voranzubringen, muß es für uns als Bürger der DDR sowie für die aller sozialistischen Staaten die vordringlichste Aufgabe sein, unsere Volkswirtschaften zu stärken. Für uns als Betrieb sowie für jeden einzelnen leitet sich also die Aufgabe ab, die übernommenen Verpflichtungen zur Sicherung der Energieversorgung der DDR

und des Exports zu erfüllen und möglichst zu überbieten.

Dies bedeutet für uns als Trafobauer, die eingetretenen Qualitätsprobleme schnellstens zu überwinden. Denn nur so können wir wieder zu einem stabilen Partner unserer Volkswirtschaft werden und unseren Beitrag zur Stärkung unserer Republik und des Weltfriedens leisten.

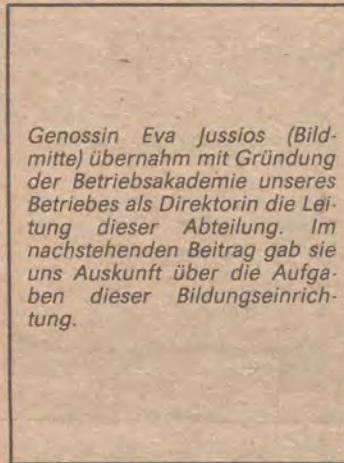
Horst Grabow
Abteilungsleiter FTA



Wiedergewählt ...

Auf der konstituierenden Sitzung der Betriebsgewerkschaftsleitung am vergangenen Montag wurden die Genossen Hans Fischbach als BGL-Vorsitzender, Gerhard Hörmann als stellvertretender BGL-Vorsitzender und Günter Schulze als Vorsitzender der Wettbewerbskommission wiedergewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Allen Genossen der Grenztruppen der DDR herzlichen Glückwunsch zu ihrem 40. Jahrestag!



Genossin Eva Jussios (Bildmitte) übernahm mit Gründung der Betriebsakademie unseres Betriebes als Direktorin die Leitung dieser Abteilung. Im nachstehenden Beitrag gab sie uns Auskunft über die Aufgaben dieser Bildungseinrichtung.



Gehört zu unseren Besten



Durch besonderen Fleiß und persönlichen Einsatz des Kollegen Adalbert Mohaupt konnten nicht nur die geplanten WAO-Maßnahmen in den Produktionsbereichen W und FT durchgesetzt, sondern auch eine Gesamteinsparung von 7848 Produktionsgrundarbeiterstunden erzielt werden.

Eine Einsparung von 6572 Produktionsgrundarbeiterstunden wurde ausgewiesen durch die Realisierung der WAO-Aufgabe „Einsatz einer Anpreßvorrichtung für die Wickelmaschine zum Wickeln von Loktrafospielen“ in FTW 2.

Besondere Aktivitäten zeigt Kollege Mohaupt ebenfalls bei der Durchsetzung des Prinzips „Neue Technik – neue Normen“. So wurden bereits mit der Rationalisierungsmittelverführung in die Produktion (z. B. Fiederstreifenbandagiermaschine und Stanzaautomaten) WAO-Studien durchgeführt mit dem Ziel, sofort nach der Übergabe an die Produktion neue Zeitnormative einzuführen. Hier konnte eine Einsparung von 1907 Produktionsgrundarbeiterstunden abgerechnet werden.

Adalbert Mohaupt ist gesellschaftlich aktiv als Kulturredakteur der Gewerkschaftsgruppe EVA und arbeitet engagiert der Zivilverteidigung mit.

Umsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitages stellt höhere Anforderungen an die Qualifizierung der Werktätigen

Seit kurzem gibt es im Betrieb ein neues Strukturzeichen: PW. Dahinter verbirgt sich die Betriebsakademie des VEB TRO. Was es mit dieser neuen Abteilung auf sich hat, dazu befragte der „TRAFO“ die Direktorin der Betriebsakademie Genossin Eva Jussios.

Welche Gründe führten zur Berufung der Betriebsakademie?

Die Anforderungen, die die Beschlüsse des XI. Parteitages an jeden Werktätigen der DDR stellen, bedeuten auch für die Erwachsenenqualifizierung im VEB TRO wesentlich höhere Ansprüche. Die bisherige Zuordnung zur Betriebsberufsschule erwies sich als nicht mehr ausreichend, um die TROjaner für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung der in unserem Betrieb produzierten Gerätetechnik, die Beherrschung und effektive Nutzung von Schlüsseltechnologien, besonders unter verstärkter Anwendung der Mikrorechenstechnik und auch für die Beherrschung aller Leitungsprozesse als ökonomische Prozesse zu befähigen. Die Gründung der Betriebsakademie ist also ein Erfordernis der Zeit gewesen. Durch unsere neue Stellung ist auch eine wesentlich engere Bindung der Mitarbeiter der Betriebsakademie an den VEB TRO, an das gesamte Betriebsgeschehen gegeben. So können wir in engerer Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern die Qualifizierung der Produktionsarbeiter für mikrorechnergestützte Maschinen und Anlagen, die aufgabenbezogene spezielle Weiterbildung von Hoch- und Fachschulabsolventen, die ständige und effektive Aktualisierung des Wissens wesentlich stärker beeinflussen.

Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, war eine Neuprofilierung unserer Arbeit erforderlich. Am 1. September wurde der Beschluß gefaßt, die Betriebsakademie zu gründen, die

ab Januar '87 ihre Tätigkeit aufnehmen sollte. Im Zusammenhang mit der Entscheidung zur komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des VEB TRO und in Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz sowie der Erarbeitung der Kader- und Bildungspläne entschlossen wir uns, schon während der letzten Wochen dieses Jahres in der neuen Struktur zu arbeiten.

Was ist für die Mitarbeiter der Betriebsakademie seitdem anders geworden?

Der Schritt der Strukturänderung ist zunächst ein äußerlicher, der sich im Prozeß der Neuprofilierung der Arbeit bestätigen muß.

Stärker als bisher gilt es darauf zu achten, daß jede Qualifizierung als fachliche und politische Einheit realisiert wird, um die konkrete Umsetzung der Beschlüsse der Partei in unserem Betrieb spürbar zu machen.

Das vorhandene solide Grund- und Fachwissen unserer Kollegen ist durch Aufgaben und Spezialkenntnisse entsprechend den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung der Erzeugnisse, der Qualitätssicherung und der komplexen Rekonstruktion effektiv zu erweitern. Dies gilt auch für die Leitungsaufgaben und die Gestaltung aller ökonomischen Prozesse. Einen Qualitätssprung müssen wir bei der Beherrschung der Computertechnik erreichen. Unser Ziel ist es, kurzfristig jeden zweiten TROjaner mit den Anwendungsmöglichkeiten und der Handhabung dieser neuen Technik vertraut zu machen.

Die Tatsache, daß wir keine Bildung an sich vermitteln, sondern Qualifizierungen für unseren Betrieb durchführen, wobei es sich immer gleichzeitig um die Realisierung höherer Forderungen an unsere Werktätigen handeln muß, macht deutlich, daß diese Aufgaben nur in enger

Zusammenarbeit und Abstimmung mit allen staatlichen Leitern erfüllt werden können. Deshalb bedeutet auch für uns die Gründung der Betriebsakademie mehr als die Änderung eines Namens. Sie erfordert von jedem Mitarbeiter betriebsnahe Denken und Handeln. Es geht weniger um einen kostspieligen und langzeitigen Bildungsvorlauf, als um die Sicherung der notwendigen Kenntnisse und Haltungen zur Bewältigung der sehr anspruchsvollen gegenwärtigen Aufgaben.

Ab sofort: Sprechstunden bei ÖA

Zur Sicherung eines rationalen Arbeitsablaufes sowie zur Erfüllung wichtiger arbeitsökonomischer Aufgaben werden für die Abteilung ÖA ab sofort tägliche Sprechzeiten von 7.30 bis 9 Uhr festgelegt. Notwendige Rücksprachen und Klärungen zu operativen Aufgaben sind in diesem Zeitraum durchzuführen.

R. Anemüller
Direktor für Ökonomie



Wir gratulieren ...

...unserer Kollegin Ingrid Richter zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Seit kurzem nun sind die Gerüste an der Mauer zur Fischräucherei im Hauptwerk verschwunden. Die Mauer wurde verputzt und wartet nun auf die Ausgestaltung.

geantwortet

... hat der T-Direktor auf ...

...„TRAFO“ Nr. 5: „Wer vorher richtig mißt, spart hinterher Zeit und Geld“

Im Artikel wird angesprochen, daß es in TAM/Mr keine Selbstprüfer gibt. Grundsätzlich muß dazu gesagt werden, daß im Bereich Technik jeder Kollege für die Prüfung der geleisteten Arbeit verantwortlich ist und Qualitätsarbeit hier eine große Rolle spielt. Weiterhin sind in den gültigen Prämienzeitlohnvereinbarungen Festlegungen zur Qualitätsarbeit für jeden einzelnen Kollegen enthalten und werden entsprechend bewertet.

...„TRAFO“ Nr. 8: „Fort-schreiten der Technik ist hier zu spüren“

Die Kritik am Zustand der Garderoben, konkret der Pfeiffergasse, wurde von uns aufgenommen und Sofortmaßnahmen eingeleitet, um eine Verbesserung des Zustandes zu erreichen. In der Garderobe Pfeiffergasse wurden neue Waschbecken in einer ande-

ren, verbesserten Form aufgebaut und installiert. Zur weiteren Verbesserung der Situation Garderoben werden die notwendigen Abstimmungen zwischen S und T getroffen und weitere Maßnahmen in den Plan der Bauleistungen 1987 eingeordnet. ...„TRAFO“ Nr. 28: „Vor Halle 100 steht ein Stangensägeautomat“

Zu diesem Problem gibt es ein gemeinsames Protokoll, abgestimmt zwischen T und NT, das den Einsatz des gekauften Stangensägeautomaten nach einer weiteren Modifizierung durch TRR in der Produktion in Niederschönhausen sichert. Die Maßnahmen dazu werden ständig zwischen TR und NTV abgestimmt.

...„TRAFO“ Nr. 13 und 29: „Biegebank genügt nicht den Ansprüchen“

Zu diesem Problem wurden mehrere Beratungen zwischen TA und FV durchgeführt. In einem gemeinsamen Protokoll wurde festgelegt, daß die Biegebank einsetzbar ist, aber zur Sicherung der Qualitätsansprüche ist über die Technologie und eine neue Biegebank zu bestellen sowie in das Maschinenbeschaffungsprogramm einzuordnen. Die notwendigen Aktivitäten dazu sind über EV und I ausgelöst.



Massenkontrolle der ABI ergab:

Reserven bei der Aufbereitung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten sind zu nutzen

Gespräch mit Genossen Siegfried Kaiser, ABI-Vorsitzender

Vom 6. bis 31. Oktober fand im VEB TRO eine Massenkontrolle der ABI zur Erschließung von Reserven durch ordnungsgemäße Erfassung, Verwertung und Lagerung von Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten statt. Der „TRAFO“ sprach dazu mit dem Vorsitzenden der ABI-Betriebskommission Siegfried Kaiser.

Wie kann die Arbeit mit Sekundärrohstoffen und industriellen Abprodukten im VEB TRO eingeschätzt werden?

Die Massenkontrolle zeigte, unser Betrieb kommt im wesentlichen seinen Pflichten nach, wobei aber noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Per 30. September bereits wurde die staatliche Auflage zur Sekundärrohstoffverwertung in allen Positionen erfüllt. Dies kann man darauf zurückführen, daß der Sekundärrohstoffwirtschaft eine gleichrangige Bedeutung gegenüber anderen Plantteilen beigegeben wird. Lobenswert ist auch die gute Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzbeauf-

tragten, dem staatlichen Beauftragten für Sekundärrohstoffwirtschaft, den gesellschaftlichen Kräften sowie die gezielte Öffentlichkeitsarbeit. In den Werkteilen sind Beauftragte für Sekundärrohstoffwirtschaft eingesetzt, die die Verantwortung für Sekundärrohstoffverwertung und -aufbereitung nach dem Verursacherprinzip wahrnehmen. Auch die regelmäßige Auswertung und Kontrolle ist im VEB TRO gewährleistet.

Welche Reserven brachte nun die Massenkontrolle zutage?

Zum einen erbrachte die Kontrolle positive Beispiele wie die durch Neuererarbeit geschaffenen Blechfangwannen für ölgetränkte Metallspäne und die Transportkippvorrichtung für Müll und Abfallspäne. Wir fanden aber auch Verbesserungswürdiges. Dazu erhielt der VEB TRO vier Auflagen. So sind die auf dem Schrottplatz gelagerten rund 45 000 Sicherungsrohre aufzubereiten, um aus den versilberten Messingkappen etwa 112,5 Kilogramm Silber planwirksam werden zu lassen. Ge-

meinsam mit dem Transportbeauftragten des KAAB ist unbedingt die quartalsweise Bereitstellung des benötigten Transportraumes für die Ablieferung von Sekundärrohstoffen und Müll zu sichern. Umgehend muß die Tankstelle im Bereich FT/Öl-lager repariert und für den weiteren Betrieb eine Ausnahmege-nehmigung eingeholt werden. In den Betriebsteilen Niederschönhausen und Rummelsburg ist die Lagerung von Lackrückständen in anderen Behältnissen als Metallfässer bzw. in ausgekleideten Fässern zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die Rückstände in N vor Verunreinigung durch Lumpen, Papier und Holz zu schützen.

Um das Verantwortungsbe-wußtsein unserer Werktätigen für die Sekundärrohstoffwirtschaft weiter zu erhöhen, schlug die ABI die ständige Information in den Kollektiven zu den Aufgaben bei der Erfassung und sortenreinen Ablieferung von Sekundärrohstoffen und bei der Nutzung industrieller Abprodukte vor.



Nach 25jähriger Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde Genosse Dieter Kemnitz aus den Reihen unserer Kampfgruppenhunderterschaft verabschiedet.

Festliche Veranstaltung der Kampfgruppe

Zum erfolgreichen Abschluß des Ausbildungsjahres 1986 unserer Kampfgruppenhunderterschaft fand am 22. November eine festliche Veranstaltung im Klubhaus statt.

ParteiSekretär Gerhard Korb würdigte in seiner Rede die erreichten guten Ergebnisse in den Ausbildungen, die hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin der Genossen Kämpfer. Sie sind Ausdruck für ein hohes Niveau der politischen Einheit und Geschlossenheit sowie Gefechtsbereitschaft der Kampfgruppenhunderterschaft des TRO. Auf unsere Kämpfer war stets Verlaß, ob bei der Erfüllung ihres politischen und militärischen Klassen-auftrages oder bei der Realisierung der täglichen Arbeitsaufgaben im Betrieb. Dafür sprach Genosse Korb allen Kämpfern und ihren Ehepartnern Dank und Anerkennung der Parteileitung aus. Er verband dies mit der Gewißheit, daß die Angehörigen unserer Kampfgruppenhunderterschaft auch weiterhin bei der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag und der 3. Tagung des ZK der SED, im Kampf um die Erhaltung des Friedens, bei der Organisation des notwendigen Leistungsanstieges und bei der Stabilisierung der Plandurchführung im Betrieb, bei der Meisterung der Aufgaben in Wissenschaft und Technik, bei der Vorbereitung und Durchführung der komplexen Rekonstruktion ihren konkreten Beitrag leisten werden.

Im Anschluß daran wurden in Würdigung hervorragender Leistungen und hoher persönlicher Einsatzbereitschaft im Ausbil-

dungsjahr 1986 folgende Genossen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Lothar Bressau
Werner Fritz
Reinhard Müller
Wolfgang Krause
Wolfgang Selk
Olaf Wolf

Diese Auszeichnung erhielten ebenfalls:

Wolfgang Haack
Gerhard Zühlke
Dieter Kemnitz
Rudolf Matschke
Friedhelm Machler
Hans Schild

Sie wurden nach langjährigen treuen Diensten aus den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse verabschiedet.



Für hervorragende Leistungen im Ausbildungsjahr 1986 wurde Genosse Werner Fritz auf der Festveranstaltung der Kampfgruppe als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

TROjaner um Mithilfe gebeten Dokumente über die Zeit des Faschismus gesucht

Gut fünfzig Jahre ist es her, daß es der Schmierfink eines Köpenicker Lokalblattes in nazistischer Verkommenheit mit dem Satz bekundete: „Gott sei Dank sind unsere Zuchthäuser heute keine Sanatorien mehr.“ Als ob die Arbeiter das nicht schon hinlänglich zu spüren bekommen hatten, nachdem das Monopolkapital bereits zwei Jahre die blutige Flagge mit dem Hakenkreuz gezeigt hatte.

Was jener Zeitungsheld damals glaubte noch kommentieren zu müssen, war das harte Urteil gegen einen jungen Arbeiter: Fünf Jahre Zuchthaus wegen illegaler Arbeit gegen den faschistischen Terror.

Dieser Zeitungsartikel ist für uns ein wichtiges Dokument, das uns hilft, weitere Einblicke in die Geschichte der Köpenicker Arbeiterbewegung während der Zeit des Faschismus zu gewinnen.

Sicher liegen in unserem Stadtbezirk – wie auch anderswo – noch viele solcher Dokumente. Sauber verwahrt, achtlos verkramt, oft auch verkannt, was den Wert ihrer Bedeutung für die Erforschung des Wider-

standskampfes in Köpenick betrifft.

Hier zählt jedes vergilbte Zeitungsblatt, jedes Gerichtsurteil, jedes Erinnerungsstück an gute, alte Freunde, an Nachbarschaftsbeziehungen in den harten Tagen der zwölf braunen Jahre. Auch sie lassen die Taten und das Streben der Freiheitskämpfer lebendig werden, deren Namen in mehr als dreißig antifaschistischen Gedenkstätten Köpenicks in Erz gegossen, in Stein geformt sind.

Das Kreiskomitee Köpenick der Antifaschistischen Widerstandskämpfer bittet darum insbesondere die Werktätigen unserer Betriebe um Mithilfe: Schickt das, was sich in alten Schubkästen, in Verwahreken der Eltern, Großeltern, auch alter Freunde entdecken läßt, an unser Kreiskomitee, Gutenbergstraße 33, Berlin 1170. Oder bringt es zu eurer Parteileitung oder BGL. Sie werden es uns dann übermitteln. Unsere Geschichtskommission weiß euch dafür Dank.

Kreiskomitee Köpenick der Antifaschistischen Widerstandskämpfer



NEU
BEI DIETZ

Hans Rößler/Hilmar Schmidt/Helmut Seidl

„Das ökonomische Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung. Die gesellschaftlichen Fonds der Konsumtion“

3. Auflage. 122 Seiten, 3 Abbildungen, 6 Tabellen. Broschur. 2 Mark.

Die Arbeit vermittelt einen Überblick über die theoretischen und praktischen Probleme der Verteilung nach der Arbeitsleistung und der Wirksamkeit der gesellschaftlichen Fonds der Konsumtion in einer Art, daß sie sowohl für Studium und fachliche Weiterbildung gut geeignet ist, als auch einem großen Kreis interessierter Leser lebendigen Einblick in die Problematik gibt. Für die vorliegende Nachauflage wurde der Text insgesamt überarbeitet. Die Autoren haben u. a. weitergehende Überlegungen zur Triebkraftfunktion der Verteilung nach der Arbeitsleistung, also zum Zusammenhang zwischen Leistungsentwicklung und Lebensniveau eingebracht. Dazu wurden die neuesten Dokumente der SED und neue gesetzliche Bestimmungen ausgewertet.

geantwortet

... auf „TRAFO“ Nr. 44

„Können wir uns das leisten?“

Nachdem im November 1986 u. a. nach Bestätigung der Schaltgerätekonzeption durch den Generaldirektor die inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen zur Gründung eines neuen Jugendforscherkollektivs

abgeschlossen werden, erfolgt die Neugründung endgültig im Dezember. Da das erste Jugendforscherkollektiv im TRO im Bereich ES gegründet wurde und seine Arbeit auch erfolgreich abschloß, bestehen in der Leitung des E-Bereiches zur Vorbereitung solcher Vorhaben gute Erfahrungen, die eine erfolgreiche Arbeit des neuen möglich machen werden. Mit der Leitungskonzeption des E-Direktors für das IV. Quartal '86 wurden dazu die Voraussetzungen geschaffen.

Dr. Jochen Schwarz



Aufnahme in den FDGB – und wie nun weiter?

Dieser Frage müssen wir uns als Abteilungsgewerkschaftsleitung des Bereiches Kader und Bildung jedes Jahr von neuem stellen, denn alljährlich im Oktober werden die Lernanfänger in den FDGB aufgenommen. 150 junge Werkstätige erhielten im vergangenen Monat ihre Mitgliedsbücher. Und damit beginnt für uns die eigentliche Arbeit. Wir müssen un-

stellen wir von Anfang an eine enge Verbindung zwischen beiden Massenorganisationen her, viele Aufgaben werden dann gemeinsam gelöst.

Ein zweiter, sehr wesentlicher Gesichtspunkt ist, daß wir als AGL nicht nur mit der AFO-Leitung eng zusammenarbeiten, sondern auch mit der staatlichen Leitung und hier insbesondere mit den Lehrkräften, den Klassenleitern. Letztere unterstützen uns vor allem bei der qualifizierten Anleitung der Vertrauensleute, bei der Kontrolle der Teilnahme.

Eine deutliche Verbesserung in der Arbeit mit unseren jugendlichen Vertrauensleuten versprechen wir uns davon, daß wir jedem Vertrauensmann eines Lehrlingskollektivs einen erfahrenen Gewerkschafter als Paten zur Seite geben. Denn wir meinen, das individuelle Gespräch ist sicher wirksamer, als eine Stunde Anleitung (die findet natürlich trotzdem statt) im großen Kreis. Eine erstmalig von uns erarbeitete Argumentationshilfe soll den Lehrkräften und den jungen Gewerkschaftsfunktionären eine zusätzliche Unterstützung für ihre Arbeit im Kollektiv sein.



Veteranen der Arbeit übergeben den neuen Gewerkschaftern die Mitgliedsbücher für ihre Klassenorganisation (Foto oben). Von jungen Vertrauensmännern der BBS erhielten die Lernanfänger die Satzungen des FDGB.

Und als neuen Gesichtspunkt möchte ich den ständigen Kontakt mit der BGL nennen hinsichtlich der Information darüber, wer von unseren Lehrlingen eine gewerkschaftliche Funktion ausübt, wer sie vor allem gut ausübt. Damit wollen wir gewährleisten, daß unsere jungen Funktionäre nach Beendigung ihrer Ausbildung nicht wieder in der Anonymität verschwinden, eine gezielte, langfristige Kaderarbeit mit ihnen geleistet werden kann.

Herbert Schürig
Vorsitzender der AGL 6

Ob sozialistischer Wettbewerb, Kultur oder Sport – aktive Gewerkschaftswirken stets als Motor

Bereits seit etwa zehn Jahren arbeitet der Qualitätszirkel des Stufenschalterbaues. Regelmäßig, so ziemlich jeden Monat, treffen sich die Kollegen von Q, die Technologen und die Leiter der Vorwerkstätten und des Stufenschalterbaues. Diese Zusammenkünfte dienen der Auswertung von Beanstandungen der letzten Wochen. Um es ganz konkret zu machen, packen die Stufenschalterbauer die bemängelten Teile und die dazugehörigen

Anstrengungen konnten bislang Rückstände vermieden werden. Seit der Verpflichtung zur schrittweisen Einführung der Nullfehlerarbeit hat sich im Kollektiv ein noch größeres Qualitätsbewußtsein für die Erzeugnisse entwickelt. Die Stufenschalterbauer verwenden nur noch absolut einwandfreie Teile. Es wird mit dem Teil schon gut gehen – solche Gedanken tauchen nicht mehr auf. Logische Folge: Die Anzahl der Beanstan-

gen gegenüber FV nahm etwas zu. Bewährt hat sich das Kontrollkartensystem, bei dem jeder Kollege des Stufenschalterbaues für seine Arbeit unterschreibt.

Größeres Qualitätsbewußtsein seit dem Beginn der Nullfehlerarbeit

Seit 10 Jahren wirkt der Qualitätszirkel im Stufenschalterbau



gen Zeichnungen auf den Tisch. Die Vertreter von FV schauen sich die Teile an, nehmen Stellung und legen Maßnahmen zur Schadensbehebung fest.

Bei der letzten Zusammenkunft gab es 73 beanstandete Positionen, hinter denen sich über tausend einzelne Teile verbargen. Im Schnitt treten sonst pro Monat etwa 50 Positionen auf. Das zeigt, trotz langjähriger Wirkens des Qualitätszirkels gibt es noch immer zahlreiche Probleme mit der Güte der Zulieferungen. Auf dem Tisch vor dem Meisterbüro von Wolfgang Schleyer sammeln sich schon wieder Teile für die nächste Auswertung. Durch die beharrliche Arbeit des Qualitätszirkels konnte einerseits manche ständig aufgetretene Position ausgemerzt werden, dafür kamen jedoch andere hinzu.

Qualitätsmängel bei den Zulieferungen wirken sich im Stufenschalterbau doppelt aus. Die benötigten Teile treffen erst sehr spät ein, so daß in der letzten Woche des Monats Hochdruck herrscht im Kollektiv. Wenn dann nicht verwertbare Einzelteile vorhanden sind, gerät der Plan in Gefahr. Nur mit größten

Wiederholt sich vor dem Meisterbüro des Stufenschalterbaues die Diskussion über die Qualität der Teile, die den Kollegen übergeben werden müssen. Durch ihre Anwesenheit im Qualitätszirkel werden die Kollegen mit einer derzeitigen durchschnittlichen Beteiligung von mehr als 50 Prozent an den Veranstaltungen beteiligt. Offensichtlich sind einige Kollegen noch nicht die Bedeutung gewerkschaftlicher Kulturarbeit im klaren.

Die Gütekontrollen Kurt Matthes und Hans Kaatsch achten auf die Funktionstüchtigkeit der Stufenschalter und bereiten die Qualitätszirkel vor. Doch nicht nur das. Sie übernehmen auch die Aufgabe einer Wareneingangskontrolle, was etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit beansprucht. Darüber hinaus versuchen sie – soweit es möglich ist – schadhafte Teile nachzubessern. Vertrauensmann Horst Zühlke meint, sie und andere

Kollegen sorgen so dafür, daß wenigstens einige Teile Nacharbeit doch noch bar sind. Meister Wolfgang Schleyer macht sich Gedanken, wie die Wirksamkeit des Qualitätszirkels erhöhen kann. Ihn stößt zu sehr nach den Regeln des Schwarzen-Peter-Spiels der Ursacher von Fehlern und nicht nach den eigentlichen Ursachen gesucht wird. Er hofft, daß durch bessere Einzel-

Wir geben Anregungen, aber keine fertigen Rezepte für Kulturarbeit

Verbesserte Arbeit der Kulturkommission soll Früchte tragen

vor einem halben Jahr bin die Betriebsgewerkschaftskommission; trotzdem ist mir eine Bilanz der Tätigkeit unserer Kommission in den vergangenen zwei Jahren ziehen können, zumal ich ihr seit dieser Zeit als Mitglied angehore. Es ist jedoch nicht ganz leicht, über die Arbeit einer Kommission zu reden, wenn es nur um die Kulturarbeit geht, die die Kulturkommission nicht leisten kann, als daß es sie gibt.

Die Kulturkommission setzt sich aus den gewählten Kulturkommissionären unserer 15 AGL zusammen und trifft sich nach einem festgelegten Arbeitsplan zu ihren Beratungen. Damit sind wir beim Programm Nummer 1 – der Teilnahme an diesen Beratungen. Die Praxis ist so, daß jeder Kulturkommissionär über seinen AGL-Vorwerkstätten eine schriftliche Anregung von mir bekommt – er bekommt sie. Es kann durch ihre Anwesenheit, daß die Kollegen Kenntnis von den Veranstaltungen erhalten, wenn diese Teil schon durchgeführt sind.

Die Kulturkommission ist keine Poliklinik, in der man fertige Rezepte für die Gestaltung interessanter Brigadeleistungen abholen kann. Doch neben der allgemeinen kulturpolitischen Weiterbildung und Anleitung ist zu fast jeder Beratung der gewählten Themen der Literatur, bildenden und darstellenden Kunst, zu Architektur oder sonstigen Anregungen, Ideen, Vorschläge, die als Angebot für Kulturarbeit in den Gruppen angenommen werden sollten.

Bei uns muß natürlich gesichert werden, daß die Kulturobleute der Gewerkschaftsgruppen diese Informationen über Kulturarbeit in der AGL auch erhalten. Es steht die Aufgabe der Kulturobleute

überhaupt angeleitet werden, und wenn ja, in welcher Form. Insgesamt muß kritisch vermerkt werden, daß die Anregungen noch zu wenig auf praktische Ergebnisse in unserem Betrieb zugeschnitten sind. Es geht vor allem um die Schwerpunkte im geistig-kulturellen Leben unseres Betriebes bzw. was dafür gehalten wird. Und da rangieren Jahresabschlussfeiern und Be-



Wo der Rock 'n' Roll-Zirkel tanzt, fliegen die Fetzen, folgen bewundernde Blicke dem Wirbel der Akteure. Selbst mitzumachen, das ist eine Möglichkeit kultureller Betätigung im VEB TRO.

reichsfestschauen der AGL weit oben. Offensichtlich hat sich diese Tendenz 1986 jedoch nicht bestätigt. Wie anders ist sonst die Tatsache zu bewerten, daß die Hälfte aller bis dato festgelegten Bereichsfestschauen gar nicht erst stattgefunden hat? Die angegebenen Gründe sind vielfältig, sie reichen von der Tatsache, daß einige Kulturfunktionäre immer noch allein und verlassen an der Kulturfront streiten bis hin zur Aussage, das Desinteresse der Kollegen sei an der mangelnden Beteiligung schuld.

Doch das Interesse an attraktiv gestalteten Betriebsveranstaltungen ist nach wie vor groß. Das beweisen die gemeinsam durchgeführten Bereichsfestschauen der AGL 3 und 14. Es ist kein Zufall, daß z. B. in der AGL 14 die Zusammenarbeit zwischen dem AGL-Vorsitzenden Dieter Scholz und dem Kulturkommissionsmitglied Ruth Keller so gut klappt.

Ich habe irgendwo einmal den Begriff „sozialistische Geselligkeit“ gehört – was immer auch damit gemeint sei – eines weiß ich, daß dazu etwas mehr ge-

hört, als einen Termin mit dem Klubhaus zu vereinbaren, sich über Diskothek, Getränkeortiment und kaltes Buffet zu verständigen und eventuell noch einen Kollegen mit der Absolvierung einiger einfallstloser Gesellschaftsspiele zu beauftragen. Wen wundert's, wenn es dann heißt: Kultur ist, wenn man trotz dem lacht. Auf eigenständige, schöpferische Beiträge der



Wo der Rock 'n' Roll-Zirkel tanzt, fliegen die Fetzen, folgen bewundernde Blicke dem Wirbel der Akteure. Selbst mitzumachen, das ist eine Möglichkeit kultureller Betätigung im VEB TRO.

Werkstätigen zu orientieren, ist keine neue Forderung und bleibt auch zukünftig eine wichtige Aufgabe für die Vorbereitung der Bereichsfestschauen. Doch dazu müssen Angebote und vor allem kulturelle Betätigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Ich kann jetzt schon sagen, daß 1987 in dieser Richtung einiges realisiert wird.

Schwerpunkt der Kulturarbeit bleiben die Aktivitäten der Gewerkschaftsgruppen, wie sie in den Kultur- und Bildungsplänen festgehalten sind. Eine im August/September 1986 am Beispiel des T-Bereiches durchgeführte Analyse zur Qualität und Realisierung der Kultur- und Bildungspläne hat unter anderem gezeigt, daß bei der Abrechnung der Wettbewerbsverpflichtung nicht die Fülle der geplanten, sondern die tatsächlich realisierten Aktivitäten zählen.

Sportlich-kulturelle Aktivitäten nehmen in den Kultur- und Bildungsplänen der Kollektive einen beachtlichen Platz ein. Des-



Einen Blumenstrauß für „Hacker“

So nennen ihn liebevoll alle älteren Kollegen, die ihn noch aus seiner Glanzzeit als Fußballer und bewunderten Stürmer des TSC Berlin – des Vorläufers des 1. FC Union – kennen. Hartmut Heinrich, der 1959 seine Tätigkeit als Prüffeldmonteur im VEB TRO begann, lange Jahre in der TKO über die qualitätsgerechte Arbeit bei der Wicklungsfertigung und im Mitteltrafobau wachte und seit 1979 als Produktionsabrechner dafür sorgt, daß alle Erzeugnisse des Trafobaus ordentlich geliefert werden, ist in seiner Freizeit Sportler mit Leib und Seele.

Was ist verständlicher, als daß sich diese Liebe zum Sport auch auf seine Gewerkschaftsarbeit auswirkt. Hartmut Heinrich ist seit 1959 Mitglied des FDGB und über zehn Jahre Sportorganisator der AGL 1 im Transformatorbau. Mit seiner rührigen Aktivität steckt er die Mitglieder der Sportkommission genauso an, wie junge und ältere Kolleginnen und Kollegen in seiner näheren Umgebung sowie darüber hinaus in den Kollektiven des Trafobaus.

Jeder weiß, daß „Hacker“ – obwohl inzwischen auch schon 50 – selbst noch Sport treibt, wobei natürlich Fußball sein Hobby Nr. 1 blieb. Er weiß außerordentlich gut Bescheid im Sportgeschehen. Bei Problemdiskussionen zum Fußballsport ist er, genau wie auf dem Fußballplatz, als Schiedsrichter kompetent.

In der AGL 1 sorgt Kollege Heinrich dafür, daß sich die Gewerkschaftsarbeit nicht allein um den Wettbewerb, die Ferienkommission und den Arbeitsschutz dreht, sondern auch die sportliche Betäti-

gung in unseren sozialistischen Kollektiven nicht zu kurz kommt. Denn sie ist ja auch ein wesentlicher Faktor für die Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreude der Kollegen und damit für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Deshalb finden, mit „Hacker“ an



der Spitze, sportliche Veranstaltungen im Trafobau immer Anklang, ganz gleich, ob es sich um Fußball, Kegeln, Leichtathletik oder auch Skat handelt.

Viele erkämpfte Medaillen, die im Trafobau hängen, zeugen von reger Beteiligung an den Betriebssportfesten. Unter AGL-Mitglied Hartmut Heinrich hat eine große Rolle daran, daß wir in den letzten zwei Jahren durch die BGL als „Sportlichste AGL“ ausgezeichnet wurden.

Wir möchten „Hacker“ an dieser Stelle für sein unermüdliches Wirken auf dem Gebiet des Massensports in unserer AGL 1 und außerhalb des Betriebes danken und ihm diesen symbolischen Blumenstrauß überreichen. Sport frei. Die Mitglieder der AGL 1

halb halte ich es für legitim, Aktivitäten in Kultur und Sport zu vergleichen. Im sportlichen Leben gab es bei uns in der vergangenen Wahlperiode erfreuliche Tendenzen. Das ist auch ein Verdienst unserer BGL-Sportkommission. Unsere Betriebs-sportfeste können seit Jahren auf eine gute Teilnehmerzahl und Organisation verweisen, sie haben im Stadtbezirk einen guten Namen. Wenn dem VEB TRO in diesem Jahr anläßlich des Köpenicker Kreissportfestes die Wanderfahne des Bundesvorstandes des FDGB für vorbildliche Lei-

stungen auf dem Gebiet des Sport überreicht wurde, dann ist dies ein bereites Zeichen für langjährige, vielfältige Aktivitäten auf sportlicher Ebene.

Ich bin von Hause aus Optimist und denke, daß ähnliche Erfolge auch auf der Kulturstrecke möglich sind. Bleibt zu hoffen, daß neben der geplanten Aktivierung der Arbeit unseres Klubhauses, der Zirkeltätigkeit, des Theaterdienstes und der Bücherarbeit auch die Verbesserung der Arbeit unserer Kulturkommission bald Früchte tragen wird.

Olaf Bruhn

Anspruchsvolle Zielstellungen für die Neuerer im kommenden Jahr

Gewerkschaftliches Neuereraktiv der BGL unterstützt den sozialistischen Wettbewerb

Zur weiteren Aktivierung des sozialistischen Wettbewerbs in den Kollektiven versuchen wir als gewerkschaftliches Neuereraktiv der BGL unseren Beitrag zu leisten. Einmal pro Monat führen wir unsere Arbeitsberatungen durch. Ständig nehmen wir an den Eröffnungsverteidigungen von Neuerervereinbarungen in den Betrieben und Bereichen des VEB TRO teil und vertreten die Interessen der Werktätigen, insbesondere der Produktionsarbeiter auf dem Gebiet des Neuererrechts. Wir regen zielgerichtet den Abschluß von Neuereraufgaben bzw. deren Aufnahme in den Themenkatalog an. Selbstverständlich bearbeiten wir Beschwerden über schleppende Bearbeitung und Ablehnung von Vorschlägen und führen die Aussprachen mit den Neuerern und verantwortlichen Leitern. Außerdem wirkten sechs Arbeitsgruppen, die untersuchen, wie die Neuererbewegung führungs- und planmäßig bis hin zu den einzelnen Kollektiven des E-Bereiches sowie den Hauptabteilungen WT und NT organisiert und abgesichert wurde.

In der neuen Wahlperiode geht es nicht nur um die Fortsetzung der kontinuierlich guten Arbeit, sondern um deren qualitative Steigerung. Dazu müssen wir beispielhafte Initiativen entwickeln, um das Schrittmaß der Entwicklung der Neuerertätigkeit im volkswirtschaftlichen Maßstab entscheidend mitzubestimmen. Jeder Werktätige muß erkennen, daß die Steigerung des Leistungsbeitrages der Neuerer und Rationalisatoren eine erstrangige politische Aufgabe ist. Mit der Förderung der Neuererbewegung als festem Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wächst die Verantwortung der staatlichen Leiter

und der Gewerkschaftsleitungen.

Für 1987 planen wir die Einsparung von Selbstkosten in Höhe von 5,5 Millionen Mark, von Materialkosten in Höhe von 2,6 Millionen Mark und von 150 000 Stunden Arbeitszeit. Für diese Zielstellungen müssen wir die Neuererbewegung für einen größeren Leistungs- und Effektivitätszuwachs, für die sozialistische Rationalisierung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen weiterent-

scheidend sind. Mit der Auswahl von Aufgabenstellungen durch staatliche Leiter und der Übergabe dieser Aufgaben die Kollektive müssen wir es besser verstehen, die Initiative und Schöpferkraft der Kollegen auf betriebliche Schwerpunkte, auf Vorhaben der Rationalisierung und der komplexen Rekonstruktion unseres Betriebes zu lenken. Besonders in den Bereichen E, T und I, aber auch in allen anderen Struktureinheiten gilt es, verstärkt anspruchsvolle Ziele zu stellen und



Heinz Knobelsdorf bemüht sich als Vorsitzender des gewerkschaftlichen Neuereraktivs um weitere Steigerungen.

wickeln. Voraussetzung dafür ist, daß in allen Bereichen unseres Betriebes der planmäßigen Neuererarbeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, denn nur so erreichen wir auf diesem Gebiet im laufenden Planjahr fünf eine Qualitätssteigerung.

Bereits mit der Planung der Aufgaben Forschung, Entwicklung und Rationalisierung werden Eckpunkte gesetzt, die für die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und den daraus abzuleitenden Anteil der Neuerertätigkeit ent-

Aufgaben für die Neuerer zu sichern.

Unser Neuereraktiv wird gemeinsam mit dem BfN Vorschläge zur Neukonzipierung der Neuererbrigaden und ihrer Aufgabenbereiche zur Führung eines Wettbewerbs dieser Kollektive untereinander und zur materiellen Stimulierung unterbreiten. Dazu treten wir in den Erfahrungsaustausch mit dem WF, das bereits entsprechende Maßnahmen eingeleitet hat.

Heinz Knobelsdorf

Welcher Anspruch auf Schadenersatz beim Verhüten von Schäden im Betriebsinteresse?

Hat ein Kollege Anspruch auf Entschädigung, wenn er sich bei einer Havarie dafür einsetzt, Schäden im Interesse des Betriebes zu verhüten?

Setzt sich ein Werktätiger in Gefahrensituationen dafür ein, daß sozialistisches Eigentum vor Schaden bewahrt oder Leben und Gesundheit der Kollegen geschützt werden, so darf er daraus keine materiellen Nachteile haben.

Das Arbeitsgesetzbuch garantiert im § 271 folgendes: „Setzt sich ein Werktätiger aus gesellschaftlicher Verantwortung dafür ein, im Interesse des Betriebes Schäden zu verhüten oder zu mindern oder Gefahren abzuwehren, hat er Anspruch gegenüber dem Betrieb auf Ersatz der

Aufwendungen, die er den Umständen nach für erforderlich hielt, sowie auf Entschädigung für eingetretene Nachteile.“

Der Begriff „Aufwendungen“ betrifft im wesentlichen persönliche Sachen der Werktätigen, die im Zusammenhang mit seinem Einsatz beschädigt worden sind, oder Kosten, die ihm aus der Beseitigung von Schäden entstanden sind. Das sind beispielsweise Kleidung, Werkzeuge, die sein Eigentum sind, oder der PKW, den er benutzte, um Personen, Maschinen, Material usw. zu retten.

Unter „eingetretene Nachteile“ sind materielle Verluste zu verstehen, das heißt, ungewollte und nachteilige Folgen, die der Werktätige durch seinen Einsatz

im Betrieb erlitten hat. Über die Entschädigungspflicht, die sich beispielsweise durch den Eintritt eines Arbeitsunfalles ergibt, sind auch Nachteile anderer Art vom Betrieb auszugleichen. Das gilt zum Beispiel, wenn dem Werktätigen durch eine Gesundheitsschädigung über die Arbeit hinausgehende bisherige Einkünfte entgehen.

Aus dem Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich weiterhin, daß der Anspruch des Werktätigen auch dann besteht, wenn er trotz seines Einsatzes den Schaden nicht verhüten, mindern, die Gefahr nicht abwenden konnte.

Karl-Heinz Schmidt
Obermeister der VP



Kolonnenfahren erfordert erhöhte Aufmerksamkeit

Nicht selten wird auf Fernverkehrs- und Landstraßen, Großstadt nicht verwirklichen. Wir hätten unendlich lange Autokolonnen gefahren. Mancher Kraftfahrer wird dann ungeduldig und nervös. Doch das bringt nichts ein. Hohe Konzentration, vorausschauende Fahrweise sind hier besonders gefragt. In diesem Zusammenhang sind auch die Regelungen der Straßenverkehrsordnung zu beachten.

§ 12 der StVO regelt bekanntlich Fahrgeschwindigkeiten und -abstand. Im Absatz 4 wird der Fahrer zur Einhaltung des Sicherheitsabstandes zum Vorfahrer verpflichtet.

Der Vordermann hat mit Rücksicht auf den nachfolgenden Verkehrsteilnehmer auch starkes Bremsen zu vermeiden, erst recht, wenn es dafür keine zwingenden Gründe gibt. Für die Größe des Sicherheitsabstandes sind Fahrgeschwindigkeit, Sicht- und Wetterbedingungen, Straßenbeschaffenheit und damit verbundene Bremsfähigkeit sowie das Bremsvermögen des jeweiligen Fahrzeugtyps zu berücksichtigen. Unter ganz normalen Straßen- und Witterungsverhältnissen ist der Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Auto als angemessen zu betrachten, wenn seine Länge in Metern die Hälfte der Fahrgeschwindigkeit in Kilometerstunden (km/h) beträgt.

Konkret: Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 60 km/h wäre demnach ein Abstand von 30 Metern einzuhalten. Natürlich läßt sich das bei-

spielsweise innerhalb der Kolonne gefahren. Mancher Kraftfahrer wird dann ungeduldig und nervös. Doch das bringt nichts ein. Hohe Konzentration, vorausschauende Fahrweise sind hier besonders gefragt. In diesem Zusammenhang sind auch die Regelungen der Straßenverkehrsordnung zu beachten.

Konkret: Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 60 km/h wäre demnach ein Abstand von 30 Metern einzuhalten. Natürlich läßt sich das bei-



Karl-Heinz Schmidt
Obermeister der VP

Wir berichten von den AFO-Wahlen

FDJ AUFTRAG

XI.
PARTEITAG DER SED

Beitrag eines jeden nötig für den Frieden

Unsere wichtigste Aufgabe, so formulierte es Erich Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED, ist die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Infernos, die von den Aufrüstungsstrategen der USA, und denen, die sie unterstützen, heraufbeschworen wird.

Seit die USA mit ihrem SDI-Projekt einen Kernwaffenkrieg im Weltraum entfachen wollen, werden Milliarden von Dollars investiert, um mit allen Mitteln der Sowjetunion und den sozialistischen Staaten zu zeigen, wer militärisch die Oberhand hat. Wir wissen, daß es in einem Nuklearkrieg weder Sieger noch Besiegte gäbe. Ebenso ist ein Wettüben nicht zu gewinnen, die Rüstungsspirale dreht sich ins Unendliche.

Der erste Schritt, die Welt von Atomwaffen zu befreien, kann nur der sein, daß man damit aufhört, immer neue zu testen. Entgegen dem im August 1985 von der UdSSR einseitig übernommenen und seitdem mehrfach verlängerten Moratorium für alle Atomtests und dem erklärten Friedenswillen der Völker, hat die USA-Administration ihre unterirdischen Kernexplosionen fortgesetzt. „Wo ist der Geist von Genf, Mister Präsident? Wo sind greifbare Schritte auf dem Wege zur Abrüstung nach Reykjavik von Ihrer Seite?“ fragen wir.

Wir werden aber nicht zusehen, wie die USA ihre antihumanitäre Politik gegen den Aufstand des Weltgewissens fortsetzen. Im Kampf um die Erhaltung des Friedens wird jeder von uns seinen ganz persönlichen Beitrag zur Stärkung unserer Republik an seinem Arbeitsplatz leisten. So haben wir es in unserem Kampfprogramm beschlossen. Im Rahmen des FDJ-Auftrags „XI. Parteitag“ werden die Jugendlichen der AFO 3 in der ersten Reihe der Jugend des TRO stehen, um konkrete Ergebnisse auf dem Gebiet der Ökonomie zu erreichen.

Michael Heyden, AFO 3

Wichtigste politische Schulung für jeden FDJler

Die wichtigste politische Schulung für unsere FDJler ist das FDJ-Studienjahr. Hier arbeiteten im vergangenen Jahr 14 Zirkel an unserer BBS, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg. Besonders gute Zirkel fanden beispielsweise in der AM 41 mit der Genossin Thea Meinke und in der TZ 61 mit dem Genossen Herbert Schurig als Propagandisten statt. Einige Probleme gab's in der AM 32 und Emi 51 sowie

In der vergangenen Woche fanden in den AFO 1, 3, 4, 6 und 8 die AFO-Wahlen statt, die gleichzeitig Höhepunkt und Abschluß der Wahlen in den FDJ-Gruppen waren. In ihren Kampfprogrammen stellen sich die Jugendlichen den höheren Ansprüchen an ihre Arbeit nach dem XI. Parteitag der SED im Rahmen des FDJ-Auftrags.

Mit vereinten Kräften FDJ-Arbeit verbessern

Mit einer Analyse unserer geleisteten FDJ-Arbeit im Wahlberichtszeitraum 1985/86 eröffneten wir unsere AFO-Wahl am 18. November, zu der wir neben unseren Paten von der Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Asienwissenschaften, die staatliche Leitung der Bereiche R, Z und P begrüßen konnten. Die Vertreter von Ö und S waren leider nicht anwesend.

Kritisch mußten wir in unserem Rechenschaftsbericht einleiten für die Zirkel des FDJ-Studienjahrs. Diese Vorhaben sind in unserem Kampfprogramm verankert. In der sich anschließenden Diskussion sprach Genosse Torsten Oberberg zur Neuerbeberbewegung und den Ergebnissen der zu Jahresbeginn abgeschlossenen Jugendvereinbarungen. Besonders die Jugendlichen des Z-Bereiches standen bei der Einführung der Mikrorechenchnik in erster Reihe. Im nächsten Jahr hoffen wir auf diesem Gebiet auf noch mehr Aktivität der Jugendlichen anderer Bereiche.

Seitens der staatlichen Leitung wurde in der Diskussion der Hinweis gegeben, die Ergebnisse unserer MMM-Arbeit konkret im Rechenschaftsbericht auszuweisen. Gespräche und Konsultationen mit den Leitern sollten mehr zur Klärung auftretender Probleme genutzt werden.

Für das Jahr 1986/87 haben wir uns eine Menge vorgenommen, und es gilt, diese Vorhaben mit vereinten Kräften zu realisieren. Für die AFO-Leitung heißt das in erster Linie, vorbildliche Arbeit zu leisten und andere mitzureißen.

Manuela Zoschke
Jugendredaktionsmitglied
der AFO 8

schätzen, daß die Jugendarbeit zumeist nur auf den Schultern einiger weniger FDJler lastete. Andere zeigten weder an den monatlichen Mitgliederversammlungen, am FDJ-Studienjahr noch an sportlich-kulturellen Veranstaltungen Interesse. Damit können wir uns nicht zufriedengeben; müssen versuchen, alle Jugendfreunde in unser FDJ-Leben aktiv einzubeziehen.

Schlußfolgernd für unsere AFO-Arbeit nehmen wir uns vor, besonders als AFO-Leitung der Überzeugungsarbeit mehr Bedeutung beizumessen und alle Möglichkeiten für ein interessantes und vielseitiges Veranstaltungsangebot für die Jugendlichen zu nutzen. Das gilt vor al-

das in Silber und 35 ein Abzeichen in Bronze übergeben werden.

Dieses Ergebnis kann uns aber nicht zufriedenstellen. Unser Ziel muß sein, daß jeder FDJler unserer BBS im Besitz eines gültigen Abzeichens „Für gutes Wissen“ ist. Dafür haben wir konkrete Verpflichtungen in unserem Kampfprogramm übernommen.

André Heine
Sekretär der AFO 6

Unsere Kandidaten für die Zentrale FDJ-Leitung



Sylvia Satzer arbeitet als Sekretärin in unserer Zentralen FDJ-Leitung.



Oliver Wedl ist Gruppensekretär in BTI/BTF. Außerdem ist er Leiter unserer FDJ-Ordnungsgruppe.



Holger Schumann leitet die Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“.



Torsten Oberberg ist Jugendbeauftragter des Betriebsdirektors.

Vorhaben der AFO 3 für 1986/87

- volle Erfüllung der Planaufgaben 1986, insbesondere der übernommenen Verpflichtungen der Kollektive des Transportes und Versands, in denen die beiden Jugendbrigaden der AFO 3 „Johann Schmaus“, BTV/Vsp, und „Innerbetrieblicher Transport“, BTI, arbeiten

- Realisierung der geplanten ökonomischen Jugendleistungen für 1987 unter den Bedingungen der komplexen Modernisierung und Rekonstruktion des VEB TRO

- in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ erwirtschaften die FDJler der AFO 3 einen Nutzen von 332 000 Mark

- Arbeit an den vier festgeschriebenen MMM-Aufgaben in den FDJ-Gruppen mit einer Mindestbeteiligung von 50 Prozent

- regelmäßige Durchführung der Mitgliederversammlungen und des FDJ-Studienjahrs

- erfolgreiche Durchführung der Gespräche für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ mit allen FDJlern der AFO 3

- Festigung der Zusammenarbeit mit den Paten, der FDJ-Gruppe ADN/Außenpolitik

- konkrete Vorhaben auf den Gebieten der Kultur, des Sports und der Touristik.



Blick heute auf die Straßenbahnhaltestelle vor dem ehemaligen Institut für Lehrerbildung an der Ecke Lindenstraße (links). Früher war hier die Endhaltestelle für den Tunneltriebswagen der 1899 gebauten Serie.



In der Chronik der Straßenbahngeschichte geblättert

Im Jahre 1901 wurde Oberschöneweide durch eine Straßenbahnlinie mit dem Bahnhof Niederschöneweide und mit Köpenick verbunden. Diese Strecke, die zunächst an der Köpenicker Stadtgrenze, an der Wuhle vor der Gaststätte Sadowa endete und später bis zur neuen Realschule (bis vor kurzem Institut für Lehrerbildung) verlängert wurde, ist als zweite Strecke der „Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen G. m. b. H. – Berliner Ostbahnen“ errichtet worden. Diese Gesellschaft hatte auch den Straßenbahntunnel unter der Spree von Stralau nach Treptow erbaut

und damit eine technische Pioniertat vollbracht. Mit diesem 1899 dem offiziellen Verkehr übergebenen Tunnel konnte nachgewiesen werden, daß auch unter den schwierigen Bodenverhältnissen des Berliner Schwemmsandes der Bau einer Stadtschnellbahn als U-Bahn (wie es im dicht bebauten Stadtzentrum unumgänglich war)

Seit 85 Jahren Straßenbahn in O'weide

Auf der Fotoausstellung des Verkehrsmuseums Dresden zum 150. Jahrestag der Eröffnung der ersten Eisenbahn in Deutschland war 1985 auch dieses Foto von J. Kadatz zu sehen. Es zeigt zwei E-Lok-Veteranen der Industriebahn vor dem Betriebshof Nalepastraße.



möglich ist. Da die erste Strecke vom Schlesischen Bahnhof (heute Ostbahnhof) durch den Tunnel nach Treptow keine Verbindung mit der neuen Schönefelder Strecke hatte, mußte der heute noch betriebene Straßenbahnhof in der Nalepastraße errichtet werden. In den Folgejahren entstanden Verbindungen nach Baumschulenweg, Fried-

richsfelde, Oberspree und Johannisthal. Obwohl der Anschluß an die erste Strecke in Treptow erst 1908 erfolgte, wurden auf dem gesamten Streckennetz bis 1914 nur sogenannte „Tunnelwagen“ eingesetzt. Das waren Straßenbahnwagen, die den kreisrunden Spreetunnel

sammenfaßte, erweiterte sich das von Oberschöneweide aus befahrbare Streckennetz erheblich. Neben den „Berliner Ostbahnen“ gehörte die 1882 gegründete „Cöpenicker Straßenbahn“, zu der seit 1906 auch die „Friedrichshagener Straßenbahn“ zählte, ebenfalls zu der neuen „Berliner Straßenbahn“.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der „Bulle“, die elektrische betriebene Industriebahn, ebenfalls vor 85 Jahren von den „Berliner Ostbahnen“ errichtet wurde. Ein Gütertriebwagen und verschiedene zweiachsige Lokomotiven bedienten damals die 27 Anschlußgleise der etwa 13 Kilometer langen Strecke.

Die verkehrsmäßige Erschließung durch die „Berliner Ostbahnen“ war ein Ergebnis, wirkte gleichzeitig aber auch stimulierend auf die Herausbildung des Oberschöneweider Industriegebietes und soll deshalb durch diesen Beitrag gewürdigt werden.

Joachim Kadatz, ESK
Mitglied des Deutschen
Modelleisenbahnverbandes
der DDR



Bis in die siebziger Jahre fuhr die Industriebahn durch die Edisonstraße

(Durchmesser 3,75 m) passieren konnten und deshalb ein kleineres Profil als die üblichen Wagen hatten. 1909 fuhr die Bahn dann durchgehend vom heutigen Ostbahnhof bis zur Kreuzung Lindenstraße/Bahnhofstraße in Köpenick.

Als 1920 die neugebildete „Berliner Straßenbahn“ viele separate Straßenbahnbetriebe zu-

Am 14. November ging ein großer Teil unserer Brigademitglieder zum Bockbierfest ins TRO-Klubhaus. Dabei gab es leider einen ärgerlichen Vorfall. Nach der Hälfte der eingeplanten Veranstaltungszeit war das Bockbier alle. Nun könnte man einwenden, daß so etwas mal vorkommen kann, der für das Bier Verantwortliche sich geirrt hat, den Durst der Gäste unterschätzte. Aber leider ist dieser Irrtum kein Einzelfall. Voriges Jahr beim Bockbierfest war es genauso. Langsam sollten die Verantwortlichen die nötigen Erfahrungswerte besitzen, um solch ein Ärgernis bei den nächsten Bockbierfesten zu vermeiden.

Ansonsten ist das Fest eine „dufte Sache“ gewesen. Allen anderen im Namen der Kollegen recht herzlichen Dank.

Manfred Neusch, TAB 2/Ra

„Der Weg ins 11“

| | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | | 7 | | |
| 8 | 9 | | | 10 | 11 |
| 12 | | 13 | | 14 | |
| 15 | 16 | | 17 | 18 | 19 |
| 20 | | | | 21 | |
| | 22 | | | | |
| 23 | | | | 24 | |

Waagrecht: 1. Schweres Takel, 3. indisches Frauengewand, 6. Eßgerät, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. engl. Bier, 12. Insel im Mittelmeer, 15. jugoslawischer Küstenstreifen, 20. Vorstand von Lima, 21. Antilopengattung, 22. inneres Organ, 23. westrumänische Stadt, 24. griechische Küstenlandschaft.

Senkrecht: 1. Einkeimblättrige Pflanze, 2. nordungarische Stadt, 3. chem. Zeichen für Selen, 4. Gebirge der Kirgisischen SSR, 5. Tag im altrömischen Kalender, 7. Meeresbucht, 9. Massemaß für Juwelen, 11. besondere Bewegungsform der Materie, 13. Bauwerk, 14. Vertiefung, 15. Völkerschaft in Südwestafrika, 16. Strom in Sibirien, 17. Abschiedswort, 18. Insektenfresser, 19. hartschalige Frucht.

Auflösung aus Nr. 46/86

Waagrecht: 1. Lore, 3. Gent, 6. Eliot, 8. Ion, 10. Ufa, 12. Brigadier, 15. Karussell, 20. Ute, 21. Beo, 22. Calbe, 23. Unke, 24. Arve.

Senkrecht: 1. Laib, 2. Reni, 3. Go, 4. Etui, 5. Thar, 7. Ida, 9. Ornat, 11. Feile, 13. Gnu, 14. Des, 15. Kusu, 16. Reck, 17. Sol, 18. Eber, 19. Lome.

TSG-Elf mit Fortuna im Bunde

TSG-Friedrichshagen 2:1

Eine schwache Partie zeigte die TSG-Mannschaft gegen den Gast aus Friedrichshagen. Mit dem Wind im Rücken gelangen uns zwar zwei wichtige Tore, von einer überzeugenden spielerischen Leistung war aber nichts zu sehen. Und das, obwohl schon nach sieben Minuten Hirschmann nach guter Vorarbeit von Netz das 1:0 erzielen konnte. So war dann der Gast spielerisch durchweg im Vorteil, hatte aber viele Sorgen mit der Chancenverwertung. In der Schlußminute der ersten Halbzeit schoß Netz mit guter Einzelleistung das 2:0.

Nach dem Anschlußtreffer in der 65. Minute stand unsere Elf unter Dauerdruck. Mit sehr viel Glück und dem Unvermögen der Friedrichshagener Stürmer, den Ball im Tor unterzubringen, konnte der Sieg über die Zeit gerettet werden.

Heinz Kaulmann

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen;

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 24. November 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Dezember 1986.